

A photograph of Pete Lockett, a man with long hair, wearing a patterned shirt, playing a cajon drum on a stage. In the foreground, a large, colorful, patterned drum is visible. The background features a blue banner with white text. The overall scene is lit with stage lights.

INTERVIEW MIT
PETE LOCKETT

Vom Punkdrumming zur rhythmischen Lyrik

Der Brite Pete Lockett fing mit Punkdrumming an und ist heute ein Meister der sachten Töne: Von der Tabla über Rahmentrommeln über Bongos, Djembe bis zur Cajon ... kaum ein Rhythmusgerät, das er nicht meisterlich beherrscht. Wir trafen ihn während des Dresdner Drumfestivals zum Gespräch.

Steckbrief

geboren am	„quite a while ago“
geboren in	Portsmouth
Begann zu trommeln	mit 19
erstes Kit	Premier-Billigserie 4-teilig, Red Sparkle
erste Band	Acid Attack (Punk)
Website	www.pete-lockett.com

habe. Ich als Perkussionist denke aber vielschichtig – besonders bei Aufnahmen, wo ich manchmal 15 bis 20 Spuren nacheinander einspielen. In diesem Zusammenhang würde ich nie eine derartige Frequenz fühlen. Das hat für mich die rhythmische Lyrik verloren, die Schönheit all der verschiedenen Töne. Egal, ob du die höchsten oder mittleren Frequenzen nimmst, oder den Bass... Besonders beim Bass fehlt für mich bei derartigen Beats was von der lyrischen Qualität.

DH!! ... lyrische Qualität?

Pete: Ja, der musikalische Fluss. Musikalische Phrasen ... Ich mag Leute mit guter Doublebassdrum-Technik, die musikalische Phrasen spielen. Dirk Verbeuren von Soilwork macht das, Derek Roddy auch, die spielen einfach musikalisch. Das ist der springende Punkt! Es kommt gar nicht darauf an, ob es Speeddrumming, Jazz oder klassische indische Musik ist, sondern ob es gut ist. Ob es musikalisch ist. Machst du mit deiner Doublebassdrum ein musikalisches Statement, oder ist Wut dein Statement? Ich habe mit Punkdrumming angefangen, mit 19 Jahren. Nach dem Gig hab ich mein Kit zertrümmert. Toll. Fantastisch. Zumindest für ein paar Jahre. Für mich war das damals ein Statement. Aber dann willst du dich weiter entwickeln und andere Sachen machen. Für mich geht es einzig

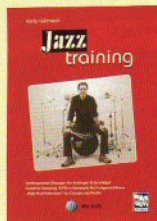
Drumheads!!: Pete, gleich nach deinem Auftritt betrat der Blastbeat-Drummer George Kollias die Bühne. Statt ihm zuzu-

Im Metaldrumming fehlt mir die lyrische Qualität.

schaun, sitzen wir jetzt hier und machen ein Interview. Stoßen sich Percussion und Metaldrumming gegenseitig ab? Pete Lockett: Der Einzige in dem Business, den ich gut kenne, ist Derek Roddy. Der ist ein toller Instrumentalist und der Einzige, den ich mir wirklich mal richtig angeschaut

darum, zum Kern der Musik zu gelangen. Das ist die Hauptsache.

DH!!: Du – der bekannte Handtrommel-Virtuose – hast erst mit 19 angefangen zu trommeln ... und dann auch noch Punk?

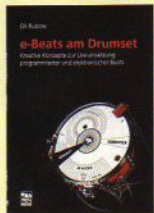


Andy Gillmann
Jazztraining Buch + DVD
Übungen I, Anfänger, Kreative Comping-3 Füll in Konzepten für Fortgeschrittene, „High End Exercises“ für Cracks + Profis. Beispiele und Playalongs im Buch und auf DVD incl. Audio. 192 Seiten, Spiralb. Incl. DVD. 978-3-89775-123-1 38,-

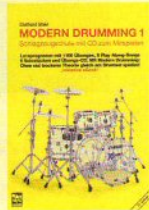
Snare Drum Technik für Aufsteiger



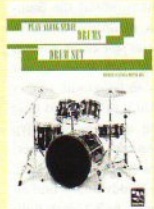
Sebastian Bauer
Snare Drum Technik
Übungsbuch mit CD für Anfänger und zum Notentraining. Mit vielen Duettten (auf der CD in 3 Temp.). Grooves, Fills und Koordinationsübungen. 148 Seiten, Spiralbindung. 978-3-89775-124-8 19,80



Oli Rubow
e-Beats am Drumset
Die Liveumsetzung programmierter u. elektronischer Beats. Styleguide für modernes Spiel. 99 Hörbeispiele, Notenbeisp. Fotos und 270 Plattentipps. 112 Seiten incl. CD. 978-3-89775-092-0 24,90



Diethard Stein
Modern Drumming 1
12. Auflage Inkl. e-Book. Die Schlagzeugschule für erfolgreiches Lernen. 1100 Übungen, 8 Playalong Songs, 5 Solostücke. 192 Seiten incl. CD+Bonus. 978-3-928825-24-5 24,90



M. Claudi / Dieter Ern
Playalong Drum-Set 1
20 Stücke in allen Stilistiken zum Üben des Zusammenspiels mit der Band. Leicht spielbar, Achtei+Sechzehntel. 32 Seiten incl. 2 CDs. 978-3-89775-117-0 19,80



M. Claudi / Dieter Ern
Playalong Snare Drum 1
28 Stücke in allen Stilistiken für den Anfangsunterricht, geeignet für Gruppenunterricht, das Zusammenspiel mit der Band. Instrumenten und 1. Vorspielen. 32 Seiten incl. CD. 978-3-89775-086-9 19,80



LEU-VERLAG
Kolpingstraße 5
D-86356 Neusäß
Telefon 0821-48043091
eMail: leuverlag@aol.com
www.leu-verlag.de

Petes Equipment variiert je nach musikalischer Anforderung. Es gibt kein festes Setup. Hier sein Aufbau beim Dresdner Drumfestival 2010.



Equipment

Drums	Remo 11" x 30", Duinta, 11.75" x 30", Conga, 12.5" x 30", Tumba, 12" x 8", Surdo, 14" x 14" Floor Tom, 12" Trilik Snare
Hardware	Dixon
Becken	Zildjian 8" Z Splash, 10" Nipple Gong, 20" Wind Gong, 8" Zil Bell, 12" / 14" Azuka, 20" / 22" Oriental China, 12" ReMix Hi-Hat, 10" / 12" Splash, 18" ReMix Ride
Percussion	Remo Djembe, Klong Yao, Bongos, Cajon, Tablas, Spring Drum, Kanjira, Click Clack, Didge Harp, Ginga Shakers
Stöcke	Pro-Mark Signature Timbale Stöcke und Lightning Rods
Elektronik	Roland SDS S Pad
Cases	Protection Racket

Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Drummer für Percussion interessieren.

DH!!!: Als Punkdrummer hast du dir ein Konzert mit indischer Musik angehört? Das wird ja immer absurder.

Pete: Nein, da war ich schon Rockdrummer. Zwei, drei Jahre später. Da war ich inzwischen nach London gezogen. Und da sah ich also zum ersten Mal im Leben Tablas. Wenn

Pete: Ja, das alles ist auch eher zufällig passiert. Ich lief in Portsmouth in England, wo ich herkomme, an einem Drumshop vorbei. Da war ein Schild im Schaufenster: „Schlagzeugunterricht 5 Pfund die Stunde“. Also ging ich rein, nahm zwei Stunden, und zwei Wochen später spielte ich in einer Band. Einer Punkband. Der Drummer vor mir hörte mitten in den Songs auf, weil er nicht mehr konnte. Und, wo wir grad über Doublebassdrumming sprachen: Der Typ hatte einen anderen Ansatz. Er spielte überhaupt keine Bassdrum. Brilliant. Als ich kam, dachten sie, ich wäre Buddy Rich – und alles, was ich konnte, war „Buff-Tschak-Buff-Tschak“... in verschiedenen Geschwindigkeiten. Das war mein gesamtes Repertoire zu der Zeit.

DH!!!: Dein Weg von da zur Perkussion verlief bestimmt auch nicht geradlinig, oder?

Pete: Nein, auch da half wieder der Zufall. Ich schaute mir ein Gratis-Konzert mit indischer Musik an, wo Zakir Hussain spielte, der Gott der indischen Percussion. Das war das erste Mal, das ich sowas sah, und ich dachte: „Wow! Das ist unglaublich!“



Mit filigraner Fingertechnik spielt Pete - neben den Tablas - Handtrommeln wie Kanjira oder Riq.

du die zum ersten Mal siehst, ist das geradezu wahnwitzig. Du hörst diesen massiven Sound und weißt nicht, wo er herkommt. Und dann sah ich ein paar Wochen später eine Anzeige in der Zeitung, die ich in dieser Art weder davor noch danach wieder gesehen habe: „Tabla Unterricht“. Es hat quasi mich gefunden, nicht umgekehrt. Dazu kam, dass ich damals im Stadtteil Tottenham wohnte, und mein Nachbar dort war gerade aus der Psychiatrie entlassen worden. Jedesmal, wenn ich anfang Schlagzeug zu üben, rannte er raus vors Haus und flüpfte da völlig aus (lacht). Also packte ich das Schlagzeug erstmal weg. Tablas passen da dann ganz gut.

DH!!: Arbeitest du eigentlich heute auch noch als Drummer?

Pete: Nicht wirklich, ab und zu noch ein bisschen. Die Leute kennen mich als Perkussionisten. Und ich bevorzuge das, wegen der angesprochenen Lyrik. Stücke finde ich ehrlich gesagt zu aggressiv, zu sehr Hardcore. Obwohl ich als Perkussionist natürlich auch Stücke verwende, wenn ich etwa Timbales spiele.

DH!!: Ich fand als Anfänger den Claim „Schlagzeug und Percussion“ hinter meinem Namen sehr reizvoll. Obwohl ich kei-



Auch Multipercussion, also der gleichzeitige Einsatz verschiedener Percussion-Instrumente, gehört zu Petes selbstverständlichem Handwerk.

ne Ahnung hatte, was mit „Percussion“ eigentlich genau gemeint sein soll. Daran hat sich bis heute für viele Drummer nichts geändert. Es gibt immer noch eine Kluft zwischen Schlagzeug und Percussion, die viele nicht überspringen können. Was ist deine Erklärung dafür?

Pete: Da ist ein Unterschied, wie Leute es konzeptualisieren: Das gehört da rein, das dort rein. Ich denke in Sounds, ich sehe da keinen Unterschied. Mir geht es darum, wie man einen interessanten Sound erzielt. Doch ich würde mir mehr gegenseitige Befruchtung wünschen. Ich würde mir wünschen,

Grooves & Licks

Beispiel 1: Das indische „Tihai“-Pattern als Fill-In am Drumset

Titel 18

Weitere Beispiele findet ihr im Internet unter www.drumheads.de



Beispiel 2: Spielen im Stil von Steve Gadd auf „The Leprechaun“ (Chick Corea)

Titel 19



„Tihai“ ist eine Phrase, die sich dreimal wiederholt und sich auf den Downbeat auflöst“, erklärt Pete ein indisches Rhythmuspattern. In Beispiel 1 hat er eine mögliche Variante als Fill am Kit notiert. Die Steve Gadd Beispiele - wie auf dem „Leprechaun's Dream“ Album von Chick Corea zu hören („Ein ‚Must Have‘ für Drummer“, so Pete) - gehörten für ihn zu den ersten Sachen, „die mir die Augen geöffnet haben für Grooves, die jenseits des üblichen Backbeats liegen“.



Auf den Tablas hat es Pete zu einer solchen Meisterschaft gebracht, dass er sogar schon mit Zakir Hussain aufgetreten ist, seinem früheren Idol.

dass sich mehr Drummer für Percussion interessieren und sie in ihr Set-Up integrieren. Vor allem, wenn sie wüssten, dass dich das in

kann. Also habe ich eine Menge Multi-Tracks vorbereitet, 8 oder 16 Takte lang, vielleicht so 20 verschiedene Sachen, mit unterschiedli-

Indische Musik ist die am höchsten entwickelte Form von linearer Rhythmik.

eine bessere Position bringt, auch was Jobs angeht. Sei es im Studio oder bei Unplugged-Gigs: Du siehst immer noch nicht viele Drummer mit Percussion-Instrumenten.

DH!!!: Du hast auch Jobs, die außerhalb des üblichen konzertanten Rahmens liegen. Zum Beispiel hört man dich auf verschiedenen James-Bond-Soundtracks trommeln. Wie kamst du denn dazu?

Pete: Stimmt, ich habe an den letzten fünf Bond-Filmen mitgewirkt. Ich kenne den Komponisten sehr gut, wir haben schon viel miteinander gearbeitet. Am Anfang war es nur ein Studiojob, mittlerweile ruft er vorher an, erzählt mir vom Setting des Films und fragt mich, ob ich zum Beispiel ein paar afrikanisch klingende Rhythmen beisteuern

chen Tempi, unterschiedlichen Texturen... Dann schreibt er die Scores dazu und ich füge vielleicht nachher noch was dazu. So haben wir das bei den letzten paar Malen gemacht. Die letzten beiden Soundtracks habe ich in meinem Studio zu Hause eingespielt.

DH!!!: Siehst du dazu dann auch Teile des Films?

Pete: Am Anfang, als ich dazu noch ins Studio gehen musste, war das so. Ich habe gerade was für Danny Boyles neuen Film eingespielt, der Typ, der „Stumdog Millionaire“ gemacht hat. Das war im Studio, wo ich den Film gesehen habe. Aber das ist mittlerweile die Ausnahme: Vielleicht noch sieben bis acht Prozent meiner Arbeit bestehen aus Studio-Aufnahmen. Vielleicht auch nicht mal mehr soviel.

DH!!!: Hat sich das sehr verändert in den letzten Jahren?

Pete: Für mich hat sich nicht so viel verändert. Ich mache meine Solo-Sachen, genauso wie Kollaborationen. Zum Beispiel bin ich grade in ein Projekt involviert mit 25 indischen Musikern aus Rajasthan, richtig tief in der Wüste. Vor zwei Wochen war ich da für eine Woche zum Proben. Wir werden zusammen auf dem Jodpur Folk Festival spielen. In den Dörfern von Rajasthan hat sich in den letzten paar tausend Jahren das Leben nicht sehr verändert. Ihre Musik und die Art, wie sie sie spielen, ist ein Teil ihres täglichen Lebens. Während es hier was völlig Anderes ist: ein Unterhaltungs- und Business-Ding. Ein Add-On. Ich finde es wichtig, diese andere Philosophie und Lebensanschauung zu kennen. Und sich Gedanken darüber zu machen, warum wir überhaupt Musik machen.

DH!!!: Daneben bist du aber in Indien sicher rhythmisch auch ziemlich herausgefordert, oder?

Pete: Die indische Musik ist ohne jeden Anflug von Zweifel die am höchsten entwickelte Form von linearer Rhythmik überhaupt. Weltweit. Ich spreche jetzt nicht von Polyrhythmik oder Unabhängigkeit.

DH!!!: Kannst du mal ein Beispiel geben? Für jemanden, der sich mit indischer Rhythmik gar nicht auskennt?

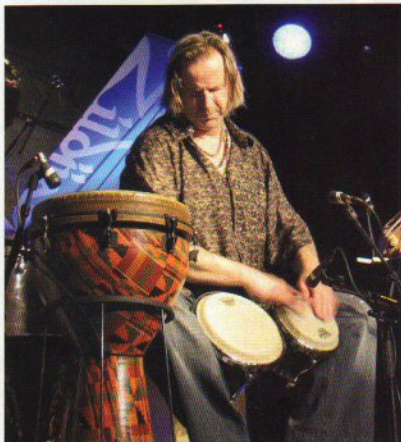
Pete: Das findest du alles in meinem Buch „Indian Rhythms for Drumset“ aufgeschrieben. Vielleicht auch ähnlich in Gavin Harrisons „Rhythmic Illusions“. Wenn du zum Beispiel ein Pattern in 4/4 hast (singt es vor), würden Inder es vielleicht in Quintolen setzen (singt es vor). Das ganze System ist schlicht und einfach unglaublich weit entwickelt.

DH!!!: Ist das in Indien immer so, dass man alles auch singen können muss, was man spielt?

Pete: Ja, jeder Schlag auf der Trommel hat eine Silbe. Diese Silben lernst du automatisch mit, wenn du trommeln lernst. Das wird zu ein- und derselben Sache. Wenn ich Tabla spiele, kann ich gar nicht anders, als die Silben auch zu hören. Am Anfang natürlich nicht, da hörst du erstmal nur den Tabla-Sound. Aber irgendwann kommst du an den Punkt, wo du die Silben einfach mithörst. Die eigentliche Vokalperkussion ist eine eigene Kunstform für sich. Die Art, wie ich spiele, ist in der Hauptsache südindisch. Ich will jetzt nicht sagen, das ist so wie der Unterschied zwischen Rock und Jazz, aber in gewisser Weise ist es wirklich so.

DH!!!: Was ist eigentlich das Abgefahreteste, was dir bei deinen ganzen musikalischen Weltreisen passiert ist? Gibt es da eine besondere Anekdote?

Pete: Puh... schwierig, da irgendwas rauszupicken. Bei einem Konzert in Indien war es so, dass ich ankam und es war überhaupt noch keine PA da... Es war eigentlich nichts da. Um 16 Uhr fingen die grad an, die Bühne zusammen zu schweißen. In Indien funktioniert alles anders: Du musst lernen zu akzeptieren, dass die Dinge langsamer passieren ... wenn sie überhaupt passieren. Sie finden nicht nach straffem Zeitplan statt, sondern irgendwann ... oder niemals. ● Cord Radke



Latin Percussion gehört laut Petes eigener Aussage nicht zu seinen Spezialgebieten. Das Bongospiel beherrscht er natürlich trotzdem.

In Wengen (Berner Oberland) im www.hotelregina.ch
Unterlagen und Infos ab August 2010 erhältlich
Reservierung ab sofort möglich

Infos:

www.agostinidrumschool.ch

Noby Lehmann · Rötzmattweg 10 · 4600 Olten / Schweiz

SONOR® PA PERCUSSION beyerdynamic PERCUSSION Roland PERCUSSION Vater PERCUSSION
PERCUSSION Schlagwerk PERCUSSION Aquarian

THE EASY WAY TO SAVE MONEY DRUMSTORE24

Waghalstraße 3 / Einfahrt Wittekindstraße
46117 Oberhausen
0208 - 305 8 305 / 0176 - 830 70 840

info@drumstore24.de
www.drumstore24.de

**Erste Wahl aus 2. Hand !!!
(Gebrauchte Ware generalüberholt)**

aktuell lagernd:

- 45 Drumsets vom Anfängerset bis Profiset
- 90 Snare
- 150 Becken
- 500 Felle
- 50 Fussmaschinen
- 250 Ständer, HiHat's
- 30 Bags für Becken und Trommeln
- 3000 Ersatzteile
- Jede Menge Zubehör, Fantrommeln

Seit 10/2010 erster Stützpunkthändler
Für Murat Diril Becken in Deutschland
(Siehe Info unter „drumstore24.de“)

Alles zu Hammerpreisen !!!

THE EASY WAY TO SAVE MONEY